

Brief an die Bürgermeister Belgiens

Sieben Jahre nach Fukushima

*Die Veröffentlichung der Auffassung von mehr als 40 Wissenschaftlern, Intellektuellen, Ingenieuren und Künstlern.
Es wird Zeit für die Politik, ihre Fehler einzugestehen und der Atomindustrie ein Ende zu setzen.
Diese ist nicht nur illegitim, sondern auch eine extreme Bedrohung für unsere Zukunft.*

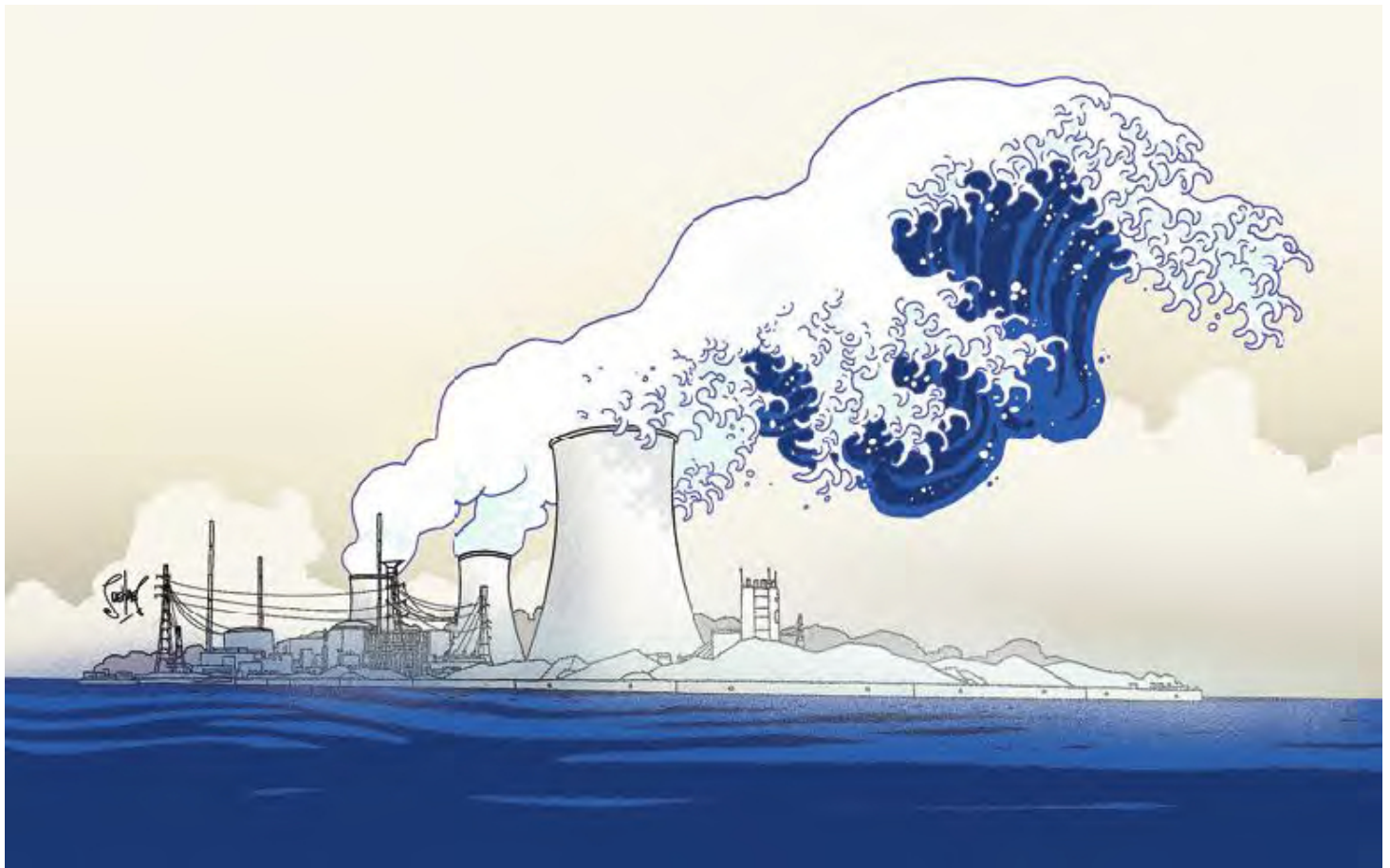
La Libre, 19. März 2018 – [www.lalibre.be/debats/...](http://www.lalibre.be/debats/)

Am 25. Juni letzten Jahres schlossen sich 50.000 Menschen zusammen, um die Schließung des Atomkraftwerks in Tihange zu fordern. Die Anzahl der Demonstranten hat viele überrascht. Bemerkenswert war aber auch die mangelnde Reaktion der offiziellen Politik als Folge dieses außergewöhnlichen Ereignisses. Es gibt Gründe für die scheinbare Lethargie der Führer unseres Landes angesichts dieser Volksdemonstration, vielleicht ausgehend von einem Schuldgefühl, das durchaus angemessen wäre.

Offensichtlich zeigt hat sich bei der Durchsetzung des Programms der Atomindustrie ein eklatanter Mangel an demokratischer Debatte sowie falscher staatlicher Propaganda: angeblich handelt es sich bei der Nuklearenergie um einen unbegrenzten, billigen und sicheren Energieträger; erinnern wir uns anlässlich des siebten Jahrestages von Fukushima daran, dass dies nach Tschernobyl im Jahr 1986 der zweite Unfall eines Kernkraftwerks ist, dessen Folgen unabsehbar sind. Erinnern wir uns außerdem daran, dass im Jahre 1960 die Führer von 16 europäischen Ländern, einschließlich der Belgiens, sich bereit erklärten,

die Pariser Konvention zu unterzeichnen, mit der die finanzielle Verantwortung der Betreiber im Falle eines nuklearen Unfalls begrenzt werden sollte. Kein Versicherungsunternehmen wollte das als zu hoch angesehene nukleare Risiko decken. Ohne diese einzigartige Konvention hätte sich die Atomindustrie in Europa niemals entwickeln können.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass ein schwerer Unfall in Tihange das Ende des Lebens bedeuten würde, wie wir es bisher kennen: das Ende der Wallonie als Region. Dass die Kosten eines solchen Unfalls mehrere Billionen Euro betragen würden, ohne dabei das gesundheitliche und psychologische Elend zu berücksichtigen, in das die Wallonen gestürzt würden: entweder müssten sie ihr Land und all ihr Hab und Gut verlassen oder in einem kontaminierten Gebiet in großer Armut leben. Der Betreiber von Tihange, Engie-Electrabel, würde nur 1,2 Milliarden zahlen müssen. Dies ist weniger als ihr Jahresgewinn und weniger als ein Tausendstel der Kosten der Katastrophe.



Wer ist verantwortlich für diese erschreckende Situation, in der Belgien sich befindet? Selbstverständlich die Mitglieder der belgischen Regierung, die 1960 die Unterzeichnung der Konvention billigten; aber noch mehr diejenigen Regierungsmitglieder, die die dreimalige Verlängerung der Betriebsdauer der verschlissenen Reaktoren beschlossen haben: 2003 unter der Regierung Verhofstadt, 2012 unter der Regierung Di Rupo und 2015 unter der Regierung Michel.

Angesichts dieser Situation ist es an der Zeit, dass die politische Führung ihre Irrtümer und Fehler eingesteht, indem sie dieser illegitimen Industrie, die eine extremen Bedrohung für unsere Zukunft und die unserer Nachkommen darstellt, endlich ein Ende setzt. Insofern haben wir drei Fragen an die Damen und Herren Bürgermeister von Belgien:

1) Beabsichtigen Sie, wie beispielsweise einige deutsche und niederländische Grenzstädte sowie die Stadt Lüttich es vor kurzem getan haben, sich zur sofortigen Schließung der drei ältesten belgischen Reaktoren Tihange 1, Doel 1 und 2 zu verpflichten? In Erinnerung daran, dass nach mehr als 40 Jahre intensiven Neutronen-beschusses die Stahltanks geschwächt sind. Wollen Sie sich auch zur sofortigen Schließung der beiden Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 verpflichten, deren Tanks durch Tausende von Rissen geschwächt sind? Unter Hinweis darauf, dass heute ein neuer Tank mit diesen Mängeln abgelehnt würde.

2) Wären Sie bereit, wie die Gemeinderäte von Lüttich am 26. Februar 2018, einen Antrag zu unterschreiben, in dem es geschrieben steht:

Francis Leboutte (ingénieur civil), Bouli Lanners (cinéaste), Paul Lannoye (docteur en physique), Caroline Lamarche (écrivain), Vinciane Despret (philosophe), Frédéric Blondiau (ingénieur civil), Isabelle Masson-Loodts (documentariste), Ezio Gandin (docteur en physique), Bernard Legros (essayiste), Philippe Gilson (ingénieur civil), Lou West (photographe), Philippe Looze (ingénieur civil), Olivier Poumay (musicien), Philippe Bouchez (ingénieur civil), Murielle Maquoi (écrivain), André Sterckx (ingénieur civil), Jacques Deck (expert culturel), Manu Dutron alias Madu (peintre), Dominique Roodthoof (metteure en scène), Patrick Corillon (plasticien), Paola Stevenne (autrice-réalisatrice), Jean-Michel d’Hoop (metteur en scène), Magali Pinglout (comédienne), Pirlly Zurstrassen (musicien), Laurence Vielle (autrice-comédienne), Alain De Clerck (plasticien), Jean-Claude Riga (cinéaste), Sophie Bruneau (cinéaste), Yaël André (cinéaste), Inès Rabadan (cinéaste), Antoine Pickels (dramaturge), Myriam Saduis (metteure en scène), Olivier Blin (directeur du Théâtre de Poche), Julien Doret (acteur), Isabelle Wéry (écrivain), Marcel Berlinger (artiste), Alain de Halleux (réalisateur), Françoise Wolff (journaliste), Francois Lapy (ingénieur civil), Paul Hermant (auteur), Valérie Brédart (ingénieur civil), Julia Heartily (chanteuse), Françoise d’Arripe (ingénieur civil), Jean-Jacques Andrien (cinéaste).

Übersetzung: Wolfgang Reinicke-Abel

„Der Gemeinderat ...:

- fordert die sofortige Schließung der Kernreaktoren Tihange 2 und Doel 3;
- fordert die Einhaltung des geplanten Zeitplans für den Ausstieg aus der Kernenergie, nämlich spätestens 2025.
- wünscht, dass sich die Stadt - auch auf rechtlicher Grundlage - mit den vielen Gemeinden zusammenschließt, die in einer großen grenzüberschreitenden Bewegung aufgelistet sind und die Schließung des AKW Tihange fordern.“

3) Was haben Sie getan oder was werden Sie tun, um die Regierung und den Betreiber zu zwingen, Umschulungen mit den Arbeitern der belgischen Kraftwerke durchzuführen, damit die Kernreaktoren fachgerecht demontiert und stillgelegt werden können? In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Qualifizierung der Arbeiter im Bereich des Ausbaus der erneuerbaren Energien vorzunehmen, der die einzige Quelle für nachhaltige und sichere Energie darstellt. Es wäre sehr schädlich und unverständlich, die Fehler, die während des Niedergangs der wallonischen Stahlindustrie gemacht wurden, zu wiederholen und ausländische Unternehmen aufzufordern, den Abbau der Anlagen oder den groß angelegten Einsatz der erneuerbaren Energien durchzuführen.

Im Bewusstsein Ihres täglichen Engagements für den Dienst an Ihren Mitbürgern danken wir Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Verbinden Sie sich mit *Fin du nucléaire asbl* (5 € /Jahr - BE55 0689 3115 3244), vorzugsweise über die Website www.endederatomkraft.be

Fin du nucléaire asbl, Rue de la Charrette 141, 4130 Tilff
04.277.06.61 – info@findunucleaire.be